

BUNDESREGIERUNG

Frischer Wind für etablierte Ausbildungen

Mi, 27.08.2008

Mit dem Programm Jobstarter Connect hat das Bundesbildungsministerium ein neues Konzept für Ausbildungsbausteine vorgelegt. Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat sie für 14 Berufe entwickelt.

„Medaillenverdächtig“, so lobte der Parlamentarische Staatssekretär Andreas Storm die deutsche Berufsbildung zu Beginn der Auftaktkonferenz Jobstarter Connect in Berlin. Das deutsche Ausbildungssystem sei international hoch anerkannt. Nun gehe es darum, weitere Brücken für diejenigen zu bauen, die den Sprung nicht geschafft haben.

Grundgedanke der vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) entwickelten Ausbildungsbausteine für bislang 14 Berufe: Jugendliche, die Probleme bei der Ausbildungssuche haben, benötigen nachweisbare Kompetenzen und Engagement, um für Unternehmen attraktiver zu werden. Optimal wäre es, wenn die in Praktika oder anderen Bildungsmaßnahmen erlernten Fähigkeiten als ein Teil der Ausbildung anerkannt werden könnten. Auch Ausbildungsabbrecher, die den Wiedereinstieg suchen, könnten so Lernergebnisse anrechnen lassen.

Inhalte nach Fähigkeiten bündeln

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat deshalb die Ausbildungsinhalte für 14 Ausbildungsberufe nach Kompetenzen neu gegliedert. Diese Ausbildungsbausteine orientieren sich daran, welche Fähigkeiten die Auszubildenden in einem Modul erwerben sollen. Sie sind für ganz Deutschland einheitlich.

Inhaltliche Veränderungen an den Ausbildungsplänen insgesamt wurden aber nicht vorgenommen. Die Prüfungsordnungen gelten daher auch für das neue System unverändert.

In einem Modellprogramm soll sich das neue Konzept jetzt in der Praxis bewähren. Jobstarter Connect soll 70 Projekte fördern, die mit Hilfe der Ausbildungsbausteine neue Wege zum Berufsabschluss aufzeigen. In vier Anwendungsbereichen werden innovative Konzepte gesucht, wie Jugendliche, die bisher keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, einen Berufsabschluss erlangen können. Mit Hilfe der Ausbildungsbausteine sollen sie in eine betriebliche Ausbildung oder zu einer Externenprüfung geführt werden.

Die Externenprüfung vor der zuständigen Kammer ist auch ohne reguläre Ausbildung möglich. Sie ist vor allem für un- oder angelernte Arbeitnehmer interessant, die eine mehrjährige Berufserfahrung mitbringen.

Ganzheitliches Berufsbild soll erhalten bleiben

Dabei gehe es aber nicht darum „die betriebliche Ausbildung in Scheiben zu schneiden“, so Staatssekretär Storm. Die Ausbildungsbausteine ergäben nur gemeinsam Sinn. Sie sollen deshalb nicht einzeln zur Berufsbefähigung gelten. Daher sollen sie auch nicht einzeln benotet, sondern nur dokumentiert werden.

Ziel aller Anstrengungen soll nach Storms Worten immer die Abschlussprüfung im jeweiligen Beruf sein. Allerdings ergebe sich mehr Flexibilität bei den Ausbildungsabläufen.

Christoph Acker, Leiter des Programms im BIBB, sieht in der Flexibilität neue Chancen: „Qualifizierungsmaßnahmen bei Bildungsdienstleistern und Einstiegsqualifikationen bei Betrieben könnten so umgestaltet werden, dass sie über die Ausbildungsbausteine einen Teil der betrieblichen Ausbildung vermitteln. Ziel der Erprobung ist die Anrechnung dieser Ausbildungsbausteine auf eine spätere Ausbildung. Auch Bewerberinnen und Bewerber mit schlechten Schulabgangszeugnissen werden so für Betriebe attraktiver.“

Erprobung in der Praxis

Was das neue Konzept – auch was die Anerkennung durch die Kammern angeht – leisten kann, muss die Praxis zeigen. Die regionalen Projekte sollen die Ausbildungsbausteine erproben. Entscheidend für den Erfolg ist auch, dass alle Beteiligten frühzeitig an Bord sind und bestehende Mittel genutzt werden. Denn gefordert werden mit dem 60 Millionen schweren Programm vor allem die Koordination und Umgestaltung der lokalen Angebote.

In einem zweistufigen Verfahren können bis zum 17. Oktober Skizzen eingereicht werden. Die besten Ideen werden dann in einem detaillierteren Antragsverfahren geprüft. Die ersten Fördermittel sollen ab Februar 2009 fließen, so dass die ersten auf Ausbildungsbausteine umorientierten Maßnahmen im Herbst 2009 anlaufen könnten. Im Frühjahr 2010 könnten dann die ersten Jugendlichen Ausbildungsbausteine absolviert haben.

